

## Büchner, Luise: Es war am zwölften Mai (1849)

- 1 Es war am zwölften Mai
- 2 Um funfzehnhundertvier,
- 3 Der Herold rief herbei
- 4 Die Herrn zu dem Turnier.
  
- 5 Vorm Schlosse zu Turin
- 6 Ließ man die Schranke bau'n,
- 7 Der ganze Hof erschien
- 8 Der Ritter Kampf zu schau'n.
  
- 9 Herr Simon saß gar schlank,
- 10 In schwarz und rothem Kleid,
- 11 Auf einem Schimmel blank
- 12 In edler Männlichkeit.
  
- 13 Reich war sein Roß geschmückt,
- 14 Von Kopf zu Fuß behängt
- 15 Mit Decken goldgestickt,
- 16 Von Wohlgeruch durchtränkt.
  
- 17 Herr Corsant sprengt herfür
- 18 Auf einem Rappen wild,
- 19 Er und sein edles Thier
- 20 Der kecken Jugend Bild.
  
- 21 Sein atlass'nes Gewand
- 22 War grau und carmoisin,
- 23 Die Lanze in der Hand
- 24 Er fast so schön erschien,
  
- 25 Als Lucifer, eh' er
- 26 Den Himmel einst verlor;
- 27 Manch' Auge stolz und hehr

28 Flog heiß zu ihm empor.

29 Geöffnet ist die Bahn,  
30 Es stürmt auf seinem Roß  
31 Ein jeder Kämp' heran –  
32 Dann dröhnt der Lanzen Stoß.

33 Der Herr von Blonay ward  
34 Getroffen auf die Brust,  
35 Den Andern stieß er hart  
36 Grad' auf das Herz mit Lust.

37 Die Lanzen brechen beid',  
38 Die Ritter wanken nicht,  
39 Zum zweiten Stoß bereit  
40 Sind andre hergericht't.

41 Doch jetzt, o großes Weh!  
42 Der Jugend geht es schlimm,  
43 Herr Simon von Blonay  
44 Rennt an mit solchem Grimm,

45 Daß bei dem ersten Stoß  
46 Herr Corsant schon sogleich  
47 Hin auf den Boden schoß  
48 Mit Sattel und mit Zeug.

49 Da tönte mancher Schrei  
50 Aus holdem Frauenmund –  
51 Denn als ob todt er sei,  
52 So schwer lag er am Grund.

53 Doch war's nicht ganz so schlecht;  
54 Schnell sprang er wieder auf,  
55 Greift dann zu dem Gefecht

56 An seines Schwertes Knauf.

57 Jedoch sein Kampfgenoß,  
58 Ein ächter Held und Mann,  
59 Läßt schnell ein ander Roß  
60 Ihm führen auf den Plan.

61 Aufs Neu' der Streit entbrennt,  
62 Die Klingen kreuzen sich,  
63 Sie fechten so behend,  
64 So stark und ritterlich,

65 Daß nicht zu zählen mehr  
66 Ist ihrer Streiche Zahl,  
67 Es klingt als ob ein Heer  
68 Sich schlüge auf einmal.

69 Der Herzog winkt, es sei  
70 Des Kampfes jetzt genug –  
71 Da neigen sich die Zwei  
72 Vor seinem Urtheilsspruch.

73 Er sprach: »Herr Simon, Ihr  
74 Verdient des Tages Preis,  
75 Es stritt für's Eh'panier  
76 Wohl keiner noch so heiß.

77 Den schönsten Lohn Euch zollt  
78 Dafür der rothe Mund  
79 Der Dame süß und hold,  
80 Mit der Ihr schloss't den Bund.

81 Und uns'rer Ritterschaft  
82 Seid Ihr ein Vorbild heut',  
83 Euch ziert nicht blos die Kraft,

84 Auch edle Biederkeit,  
  
85 Die Ihr dem Feind bezeigt,  
86 Dem kecken Jugendblut,  
87 Das jetzt besiegt sich neigt  
88 Für seinen Uebermuth.  
  
89 Auch Ihr, Herr Corsant, traun,  
90 Habt Euch als Held gezeigt,  
91 Vor allen Herrn und Frau'n  
92 Sei Euch dies laut bezeugt.  
  
93 Und merkt es Euch nun fein:  
94 Ein Ehemann so treu  
95 Kann nicht besieget sein,  
96 Weil in ihm kämpfen Zwei.  
  
97 Werft schnell zu Füßen Euch  
98 Der Dame von Blonay,  
99 Ihr Lächeln anmuthreich  
100 Bekehr' auch Euch zur Eh'.  
  
101 Doch nach des Satzes Wort,  
102 Wie wir's bestimmt genau,  
103 Knie't erst an diesem Ort  
104 Vor unsrer hohen Frau!«  
  
105 Er winkte mit der Hand  
106 Den Ritter gnädig her.  
107 Herr Corsant ruhig stand,  
108 Doch war das Herz ihm schwer.  
  
109 Er soll im Staube knie'n  
110 Vor einem Frauenbild,  
111 Dem keiner noch den Sinn

112 Bis heut erweichte mild.

113 Er sah die Herzogin,  
114 Sie saß so grad und lang,  
115 Dort unterm Baldachin –  
116 Es war ein saurer Gang.

117 Fest ist gepreßt ihr Mund,  
118 Das Auge kalt und grau –  
119 Er schwört im Herzensgrund:  
120 Nie nehm' ich eine Frau!

121 Dann sinket er auf's Knie  
122 Und fleht um Gnade lind  
123 Sie, und die Damen, die  
124 Schon all' vermählet sind.

125 Die strenge Herzogin  
126 So stolz und imposant,  
127 Sie reicht' zum Kusse hin  
128 Ihm gnädig ihre Hand,

129 Und sagte: »Wir verzeih'n;  
130 Ihr schmiegt am Ende doch  
131 Euch noch geduldig ein  
132 Ins läst'ge Ehejoch!«

133 Er neigt sich ohne Wort  
134 Und denkt: Wir wollen sehn!  
135 Dann möcht' er eiligst fort  
136 Zur andern Feindin geh'n.

137 »herr Simon, sagt mir schnell,  
138 Wo Eure Gattin weilt,  
139 Damit ich zu der Stell'

140 Kann eilen unverweilt.

141 Daß auch aus deren Mund  
142 Verzeihung mich erhebt,  
143 Die Euch den Ehebund  
144 So zauberhaft gewebt!«

145 »herr Ritter lieb und werth,«  
146 Sprach Simon von Blonay,  
147 »es steht mein trauter Herd  
148 Am blauen Lemensee.

149 Zwei Schlösser nenn' ich mein  
150 In jenem Paradies,  
151 Auf einem muß sie sein,  
152 Doch sag' ich nicht gewiß,

153 Ob weilt im Chablais sie,  
154 Ob sie schon überm See,  
155 Verließ sie Meillerie,  
156 Dann sucht sie in Blonay.

157 Dieweil ich fern von ihr,  
158 Schenkt' sie mir einen Sohn,  
159 Drum ist sie nicht bei mir,  
160 Der Frauen Zier und Kron'.

161 Doch hat's so groß nicht Eil',  
162 Herr Ritter ruht Euch aus;  
163 In einer kleinen Weil'  
164 Reit ich mit Euch nach Haus.«

165 Herr Corsant wiegt das Haupt,  
166 Der Plan gefällt ihm nicht:  
167 »herr Simon, nein, erlaubt,

168 Daß ich erfüll' die Pflicht,  
  
169 Die mir geboten ist,  
170 Damit es schnell vorbei,  
171 Es schlägt vor dieser Frist  
172 Mir nicht das Herz mehr frei.  
  
173 Erst dann mit frischem Muth  
174 Ich neu mich freuen kann,  
175 Daß ich ein junges Blut  
176 Und noch kein Ehemann!« –  
  
177 Vom Herzog ward in Huld  
178 Der Abschied ihm gewährt,  
179 Voll heißer Ungeduld  
180 Schwang er sich schon auf's Pferd,  
  
181 Als noch der Morgenstern  
182 Am dunkeln Himmel stand,  
183 Ein Diener nur von fern  
184 Folgt' ihm ins fremde Land!

(Textopus: Es war am zwölften Mai. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33117>)